Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 188 (2022)

Heft: 9

Artikel: 50 Jahre Anti-Terror-Einheit GSG 9 : das Team steht im Vordergrund

Autor: Scholzen, Reinhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einsatztraining der GSG 9.
Bild: Deutsche Bundespolizei

50 Jahre Anti-Terror-Einheit GSG 9: Das Team steht im Vordergrund

Im Herbst 1972 wurde die deutsche Anti-Terror-Spezialeinheit GSG 9 gegründet. Vieles hat sich seither verändert, das Führungsprinzip nicht.

Reinhard Scholzen

Das Ziel war vorgegeben: Die Olympischen Spiele in München sollten «heitere Spiele» werden. Dafür wurde viel getan, aber im Bereich der Sicherheit manches unterlassen. Das rächte sich bitter. Am 5. September 1972 überfielen palästinensische Terroristen das olympische Dorf, töteten zwei Israelis und nahmen Sportler als Geiseln. Einen Tag später unternahmen bayerische Polizisten auf dem Flughafen von Fürstenfeldbruck einen Befreiungsversuch, der aber tragisch endete: Alle neun israelischen Geiseln und ein deutscher Polizeiobermeister kamen dabei zu Tode.

Eine erste Analyse ergab, dass es der Polizei unter anderem an ausgebildeten Präzisionsschützen und Spezialkräften zur Geiselbefreiung mangelte. Daher entschied Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher, eine Anti-Terror-Einheit unter dem Dach des Bundesgrenzschutzes (BGS) aufzubauen. Dieser wies damals eine Gesamtstärke von 22 000 Grenzschützern auf und bot somit einen grossen Personalpool für die neue Einheit. Zudem konnte man dessen reichlich vorhandene Infrastruktur nutzen. Als Standort der Einheit wurde Sankt Augustin bei Bonn ausgewählt, wo bereits eine gut ausgestattete Hubschrauberabteilung stationiert war. Damals war der BGS in acht Grenzschutzgruppen gegliedert. Um den hohen Stellenwert des neuen Verbandes zu unterstreichen, erhielt er den Namen Grenzschutzgruppe 9, abgekürzt: GSG 9.

Die geeignete Führungspersönlichkeit fand der Minister in seiner direkten Umgebung. Ulrich Wegener war 1929 in Jüterbog geboren, 1952 aus der DDR in die Bundesrepublik geflohen und 1958 von der baden-württembergischen Landespolizei in den Bundesgrenzschutz gewechselt, wo er rasch aufstieg. 1970 wurde er Verbindungsoffizier des BGS bei Minister Genscher. Für den Aufbau der GSG 9 stellte der Deutsche Bundestag mehr als sechs Millionen D-Mark bereit. Da die Aufstellung schnell erfolgen musste, baute man bürokratische Hürden ab und ging auch neue Wege. Man band externe Psychologen in die Auswahl der GSG-9-Bewerber ein und Wegener etablierte einen in der Polizei nicht üblichen Führungsstil. Es wurde von Beginn an «von vorne» geführt und die Auftragstaktik gelebt.

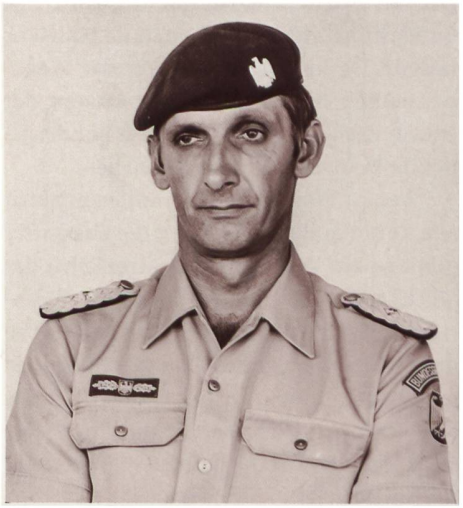
Der Mythos Mogadischu

Im Oktober 1977 kamen das Konzept, die Personalauswahl, die Ausbildung und auch Ausrüstung der Anti-Terror-Einheit auf den Prüfstand. Vier palästinensische Terroristen hatten die Lufthansamaschine «Landshut» entführt. Während eines mehrtägigen Irrflugs ermordete der Anführer der Luftpiraten den Kapitän, Jürgen Schumann. Nachdem Einsatzkräfte der GSG 9 tagelang dem Passagierflugzeug gefolgt waren, kam es am 18. Oktober auf dem Flughafen der somalischen Hauptstadt Mogadischu zum Showdown. Die GSG 9 befreite alle Geiseln, drei der vier Hijacker wurden bei dieser «Operation Feuerzauber» getötet.

Mogadischu brachte der GSG 9 und ihrem Kommandeur weltweite Anerkennung. Die folgenden Einsätze gegen Terroristen und Schwerstkriminelle blieben der Öffentlichkeit meist verborgen. Für mediales Aufsehen sorgte der Zugriff in Bad Kleinen, bei dem im Jahr 1993 ein RAF-Terrorist und ein GSG-9-Beamter ums Leben ka-

◀ **5. September 1972: Der Versuch bayerischer Polizisten, die israelischen Geiseln zu befreien, scheiterte in Fürstenfeldbruck.**
Bild: Polizeipräsidium München

▼ **Ulrich K. Wegener als Polizeioberrat im BGS.**
Bild: GSG 9



◀ Im Rahmen der ATLAS-Kooperation üben jährlich 38 europäische Spezialeinheiten Einsatzszenarien.
Bild: Deutsche Bundespolizei

men. Für Schlagzeilen sorgte auch die Entführung des Handelsschiffes «Hansa Stavanger» vor der somalischen Küste. Die GSG 9 – und auch das KSK der Bundeswehr – standen im Mai 2009 zur Geiselbefreiung auf hoher See bereit, aber der Krisenstab der Bundesregierung gab den Zugriffsbefehl nicht.

Auch nach Misserfolgen meldete sich der Gründer der GSG 9 zu Wort. Er forderte eine engere Zusammenarbeit zwischen den Nachrichtendiensten und der Polizei und brach eine Lanze für eine punktuelle Zusammenarbeit zwischen der Polizei und der Bundeswehr. Im Frühjahr 2013 betonte Ulrich Wegener in einem Interview mit dieser Zeitschrift: «Ich halte eine engere Zusammenarbeit zwischen GSG 9 und KSK für absolut notwendig.»

Neuer Standort, neue Struktur

Der Gründer der GSG 9 starb im Dezember 2017. In einem Nachruf hob der damalige Bundesinnenminister, Thomas de Maizière, hervor, Deutschland verliere mit Wegener «einen hervorragenden Polizisten, der enorm viel für die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland geleistet habe».

Wenige Wochen später stellte der aktuelle Kommandeur der GSG 9 die Zukunftspläne seines Verbandes vor. Angesichts der anhaltenden Bedrohung durch den Terrorismus sei geplant, dessen Personalstärke um ein Drittel zu erhöhen und einen zweiten Standort in Berlin aufzubauen. Jerome Fuchs beklagte jedoch, es sei «die grosse Herausforderung für die Einheit, den geeigneten Nachwuchs zu bekommen».

Über die aktuelle Zahl der Einsatzkräfte der GSG 9 gibt es keine für die Öffentlichkeit bestimmten näheren Angaben. Bekannt ist lediglich, dass die kleinste Einheit der Spezialeinsatztrupp ist und mehrere dieser SETs eine der insgesamt vier Einheiten der GSG 9 bilden.

Diesen ist jeweils ein besonderes Fähigkeitsmerkmal zugeordnet. In der «Ersten» sind die Präzisionsschützen zusammengefasst. Die GSG 9 stellt auf ihrer Internetseite heraus, dass hier «das gesamte Spektrum des polizeilichen Präzisionsschützenwesens abgedeckt wird». Breiten Raum nimmt dabei die Aufklärung ein, ebenso moderne und herkömmliche Möglichkeiten der Tarnung. Die Ausbildung findet in mehreren Standorten der GSG 9 statt und ebenso in enger Kooperation mit Spezialeinheiten im In- und Ausland.

«Ohne Sicherheit ist Vertrauen nicht möglich. Um Sicherheit zu gewährleisten, braucht es Mut.»

Taucher und Bootsführer formen die 2. Einheit, deren Wurzeln in den frühen 1980er-Jahren liegen. Das Know-how erlernen sie unter anderem in einem fordernden Arbeitstaucherlehrgang bei der Bundespolizei, aber auch in einer dreiwöchigen Schulung bei den Kampfschwimmern der Bundeswehr. Daran schliesst sich eine einjährige Ausbildung innerhalb der maritimen Einheit der GSG 9 an.

Die «Dritte» charakterisiert die besondere Art der Verbringung, das Fallschirmspringen. Die Gründer dieser Einheit waren fünf GSG-9-Beamte, die im Jahr 1981 erste Erfahrungen bei den amerikanischen Special Forces sammelten. Danach erlernten sie die Grundlagen des Fallschirmspringens an der Luftlande-/Lufttransportschule der Bundeswehr in Altenstadt. Zum breiten Spektrum des taktischen Springens zählen unter anderem Sprünge aus sehr grosser Höhe und bei völliger Dunkelheit. Dafür wird eine ganz spezielle, umfangreiche Ausrüstung benötigt.

Mit dem Aufbau der 4. Einheit wurde im Jahr 2018 in Sankt Augustin begonnen. Ihren Schwerpunkt bilden die «Grundtaktiken polizeilicher Zugriffe und Einsatzverfahren». Die Vierte soll den Kern der Einsatzeinheit am geplanten zweiten Standort der GSG 9 in Berlin ausmachen. Es ist vorgesehen, Mitte der 2020er-Jahre die angepeilte Sollstärke der Dependance zu erreichen.

Bekannt ist auch, dass die GSG 9 seit dem August 2017 ein Teil der neu geschaffenen Bundespolizeidirektion 11 ist, an deren Spitze Olaf Lindner steht, der von 2005 bis 2014 Kommandeur der GSG 9 war. Damit reagierte das Bundesinnenministerium auf die neuen Herausforderungen, die eine Bündelung der Spezialkräfte der Bundespolizei sinnvoll erscheinen liessen. Seither sind am Schöneberger Ufer 1 in Berlin die Leitungen der GSG 9, der Flugdienst der Bundespolizei, die Polizeilichen Schutzauf-

gaben im Ausland und im Luftverkehr, die Einsatz- und Ermittlungsunterstützung und die Weiterentwicklung des Entschärfungswesens angesiedelt. Das Ziel ist es, «zukünftig in speziellen Lagen erforderliche Fähigkeiten aus einer Hand für Sicherheitsbehörden aus Bund und Ländern zur Verfügung zu stellen».

Darüber hinaus gibt es noch eine grosse Unterstützungseinheit, in der – im Gegensatz zu den Einsatzeinheiten – auch Frauen tätig sind. Zu den Unterstützern zählen unter anderem hoch spezialisierte Aufklärer in allen möglichen Bereichen, Entschärfer, Spezialisten für Türöffnungen aller Art. Sanitäter und einen eigenen Arzt hat die GSG 9 auch. Erst seit dem Jahr 2015 gibt es in der GSG 9 auch speziell ausgebildete Zugriffshunde.

Besondere Führungsphilosophie

«... ohne Sicherheit ist Vertrauen nicht möglich. Um Sicherheit zu gewährleisten, braucht es Mut. Mut zu unbändiger Integrität, Mut zu absoluter Hingabe, Mut zur Aufopferung. Wir haben diesen Mut.» Das sind die ersten Sätze des aktuellen Imagefilms der GSG 9, die auch auf potenzielle Bewerber wirken sollen. Wer mehr über die Führungsphilosophie des Verbandes erfahren möchte, muss an einer ungewöhnlichen Stelle suchen. Die Akademie des Deutschen Fussball Bundes befasst sich in dem Format #everydayleadership mit Führungskräften aus unterschiedlichen Bereichen.

Unter den Interviewten finden sich viele Sportler, Schauspieler und Politiker und auch der aktuelle Kommandeur der GSG 9, Jerome Fuchs. Im Mai 2020 stellte er in klaren Worten Grundlagen der Führungslehre vor: Einsätze der GSG 9 werden nicht von A bis Z durchgeplant. Vielmehr geht man sehr bewusst von planabweichenden Verläufen aus. Darin liegt die Stärke der Auftragstaktik, bei der zwar ein klares Ziel vorgegeben wird, dessen Umsetzung aber in den Händen der Einsatzkräfte liegt. Zu den weiteren Merkmalen des Führens mit Auftrag gehört es, dass jeder wissen muss, was zu tun ist, denn für Rückfragen bleibt im Einsatz keine Zeit. In der GSG 9 wird seit jeher von vorne geführt. Das bedeutet, dass der Führer des Einsatzes ganz nahe dabei ist, weit vorne. Diese Führungsphilosophie setzt ein hohes Mass an gegenseitigem Vertrauen voraus. Der Kommandeur spitzt zu: «Ohne Vertrauen in die Einsatzkräfte funktioniert die gesamte GSG 9 nicht. ... Wir lassen den Männern hier grosse Freiheiten, auch bewusst, wie sie an Einsatzlagen herangehen, wie sie ihre Planung machen, weil wir als Vorgesetzte wissen, was sie können. Wir kennen sie über viele Jahre, in denen sich Vertrauen aufbauen kann. ... Ohne Vertrauen ist kein erfolgreicher Einsatz möglich.» Und Fuchs beantwortet auch die Frage des DFB-Moderators, was für ihn Führen bedeutet: «Mich selbst nicht zu wichtig zu nehmen, sondern das Team in den Vordergrund zu stellen, ihm zu vertrauen und es bestmöglich zu unterstützen.» ■

Reinhard Scholzen
Dr.
Wehrdienst in der Bundeswehr
1979–1980
D-54550 Daun-Waldkönigen

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag

swiss made
Kompetenz und Leistung
für Schutz und Sicherheit

gdels.com
Defense Solutions for the Future